

# Geleitwort und Danksagung

Der vorliegende Band stellt die zweite Veröffentlichung der an der Universität Bielefeld herausgegebenen Reihe ‚Acta Didactica Classica. Bielefelder Beiträge zur Didaktik der Alten Sprachen in Schule und Universität‘ dar. In ihm werden fünf Studien vereinigt, die sich der augustini- schen Gedankenwelt von *De civitate Dei* in fachdidaktischer Perspek- tive nähern.<sup>1</sup> Die Beiträge stellen sich der Herausforderung, Zugänge zu dieser anspruchsvollen Schrift Augustins zu ermöglichen und Wege aufzuzeigen, wie Schülerinnen und Schüler, aber auch Studierende an die augustinische Staatstheorie, Religionsphilosophie und Ethik heran- geführt werden können.<sup>2</sup>

Die Bonner Latinistin Dorothee Gall gibt in ihrem zentralen Basisbeitrag einen konzisen Überblick über zentrale Begriffe und Grundfragen aus *De civitate Dei* und verortet Augustins Denken im intellektuellen und kirchenpolitischen Kontext seiner Zeit. Sie beleuchtet in analytischer Schärfe die Dichotomie zwischen *civitas Dei* und *civitas terrena* und zeichnet den Weg nach, wie Augustinus den Dualismus von Gut und Böse zunächst als Gegensatz zweier real existenter Wesenheiten (in Übereinstimmung mit manichäischer Lehre) deutete, später aber zu der Überzeugung gelangte, dass das Böse Gott unterworfen und Teil des

<sup>1</sup> Im Rahmen der Fachtagung ‚Augustinus – *De civitate Dei*‘ am 29. Juni 2019 an der Universität Bielefeld sind einige der Beiträge bereits einem Publikum von Lateinlehrerinnen und -lehrern aus ganz NRW vorgestellt worden. Ein weiterer Beitrag wurde am 27. September 2019 auf der DAV-Landestagung in Mülheim (Ruhr) gehalten.

<sup>2</sup> Die Beiträge lassen sich auf das ‚Modellvorhaben‘ des Landes NRW beziehen, das die Landesregierung zur Einführung der Schrift *De civitate Dei* in die Abiturvorgaben des Fachs Latein im Herbst 2018 in Auftrag gegeben hatte (vgl. die Konkordanz auf S. 196). Das Modellvorhaben ‚*Proponunt Graeci ... adsumunt Romani ... concludunt Christiani*. Kontinuität im Wandel – Augustinus als Transformator antik-paganer Ethik und Staatsphilosophie‘ ist abrufbar unter: [www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp\\_SII/la/Modellvorhaben\\_Kontinuitaet\\_im\\_Wandel\\_Baustein\\_1.pdf](http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/la/Modellvorhaben_Kontinuitaet_im_Wandel_Baustein_1.pdf) (zuletzt abgerufen am 01.12.2019).

göttlichen Heilsplans sei. Der Beitrag zeigt auf, inwiefern das augustini-sche Staatsverständnis einerseits mit antiken Staatsvorstellungen bricht, sich jedoch andererseits klar von Strömungen wie den Donatisten abgrenzt, die einen harten Bruch mit dem weltlichen Staat vollzogen. Der römische Staat ist für Augustinus keine Heimat, wie auch die *civitas Dei* nur als pilgernde Gemeinschaft gottgefällig lebender Menschen und nicht als weltlicher Staat denkbar ist. Weiterhin betrachtet der Beitrag das augustininische Menschenbild, das sich im Laufe von Augustins Leben zunehmend von der paganen Tradition löst. Nach der seiner Gnadenlehre bedarf der Mensch für seine Erlösung ausschließlich des Gnadenakts Gottes, während er aus sich heraus nur das Böse vermag. Anschließend betrachtet die Verfasserin die literarische Form augustinischer Polemik und den Umgang mit anderen antiken Autoren, deren Textzitate Augustinus streng in Ausrichtung auf sein Argumentationsziel in seine Ausführungen einbaut. Eine Betrachtung der zentralen Herausforderungen der Lektüre von *De civitate Dei* für Schülerinnen und Schüler beschließt den Beitrag.

Alexander Glied wendet sich in seinem Beitrag einer der klassischen Stellen der Augustinus-Lektüre zu: dem Bekehrungserlebnis in den Mailänder Gärten, das im achten Buch der *Confessiones* erzählt wird und bei jeglicher Augustinus-Lektüre kaum fehlen darf.<sup>3</sup> Mit der Kinderstimme, die Augustinus eine Aufforderung erteilt, wirkt die Erzählung zunächst überraschend für einen Kirchenmann, der aus neuplatonischen Kreisen kommend über die Philosophie den Zugang zum Glauben gefunden hat. Dass mit der Mailänder Gartenszene der Bekehrungsvorgang lediglich seinen Abschluss findet und sich bereits über einen längeren Zeitraum entwickelt hatte, zeigt der Beitrag in aller wünschenswerten Deutlichkeit auf. Er macht transparent, dass es die Leseerlebnisse waren, die Augustinus von früher Kindheit an geprägt und verändert haben. Das Leseerlebnis des Paulusbriefs in den Mailänder Gärten stellt somit lediglich den Schlusspunkt in einer langen Reihe von Leseereignissen dar, die der Beitrag eingehend analysiert. Wenngleich sich dieser Beitrag nicht direkt auf *De civitate Dei* bezieht, so macht er die Bedeutung der Lektüre paganer

<sup>3</sup> Auch das Modellvorhaben (vgl. Anm. 2) behandelt das Bekehrungserlebnis.

und christlicher Autoren für Augustinus deutlich und ermöglicht damit einen weiteren Zugang zum Autor und zur Schrift *De civitate Dei*.

Peter M. Günzel widmet sich dem zentralen Thema der augustini-schen Staatsvorstellung vor dem Hintergrund der Dichotomie der beiden *civitates*. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Herausarbeitung des Verhältnisses von Augustins Schrift *De civitate Dei* zu Ciceros Staatsdefinition, wie sie in *De re publica* 1,39;41 aufgestellt wird. Der Beitrag rekonstruiert die Transformation dieser Definition durch Augustinus im Detail. Dann wendet sich der Beitrag der Gegenwart zu und stellt einen Vergleich zwischen den antiken Staatsdefinitionen und der Präambel der US-amerikanischen Verfassung sowie derjenigen der Islamischen Republik Iran her. In der Auseinandersetzung mit den modernen Konzepten werden die Besonderheiten der augustinischen Staatstheorie in aller Klarheit deutlich. Der einführende interpretierende Vergleich zweier Darstellungen von Cicero und Augustinus regt zur Reflexion über unser Bild beider Denker an.

Dennis Burrichter und Benjamin Magofsky zeigen im Detail auf, wie ein Holzschnitt aus einer frühneuzeitlichen Augustinus-Ausgabe, in der die *civitas Dei* und die *civitas terrena* als Babylon und Jerusalem abgebildet sind, einen geeigneten Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der Schrift im Unterricht darstellen kann. In ihrem Beitrag kontextualisieren sie den Druck zunächst historisch und deuten die bildliche Darstellung in enger Bezugnahme auf die einzelnen Elemente von Augustins Staatstheorie in *De civitate Dei*, die über Textzitate referenziert werden: Das Bild lässt sich so parallel zum Text gewinnbringend lesen, da sich bei der Lektüre zeigt, dass die schwierig zu erfassende Differenzierung der beiden *civitates* mittels einer bildhaften Darstellung erleichtert werden kann.

Hans-Joachim Häger stellt schließlich ein umfassend angelegtes Unterrichtsprojekt vor, das den augustinischen *pax*-Begriff im Kontext antiker Friedensvorstellungen beleuchtet und zu einer gegenwartsbezogenen Auseinandersetzung mit dem existentiellen Thema ‚Frieden‘ einlädt. Der Beitrag analysiert das in *De civitate Dei* entfaltete *pax*-Konzept Augustins zunächst hinsichtlich seiner Voraussetzungen und der augus-

tinischen Gestaltung. In einer exemplarischen Unterrichtsreihe wird anschließend entfaltet, wie das Thema *pax* in der Augustinus-Lektüre abwechslungsreich und unter Einsatz verschiedener Medien und Rezeptionsdokumente behandelt werden kann. Beispielhaft ausgearbeitete Materialien, welche für die Schülerinnen und Schüler weit über Augustins Konzeption hinaus eine Begegnung mit existentiellen Fragen zum Frieden ermöglichen, runden den Beitrag ab.

Neben den Beiträgen dieses Bandes sei denjenigen, die sich mit Augustinus weiter beschäftigen möchten, allem voran die Seite des Zentrums für Augustinus-Forschung in Würzburg empfohlen, auf der sich auch eine umfangreiche Bibliographie befindet ([www.augustinus.de](http://www.augustinus.de)).

Die Erstellung dieses Bandes wäre ohne die tatkräftige Hilfe mehrerer Personen nicht möglich gewesen. Bei der Formatierung und beim Endlektorat erhielt ich von Corinna Klöpping, Diana Lütke und Laura-Victoria Sommerfeld große Unterstützung. Ihnen sei herzlich gedankt.

Besonderer Dank gilt schließlich dem Projekt Propylaeum und Frau Dr. Katrin Bemann, die unsere Publikation mit großem Engagement und Expertise begleitete, außerdem Herrn Frank Krabbes, der auf der Basis seiner umfangreichen Erfahrung die Druckvorlage an entscheidenden Punkten zu verbessern half, schließlich Frau Daniela Jakob, die das professionelle Cover erstellte.

Wir hoffen, dass der vorliegende Band seine interessierten Leserinnen und Leser finden wird und dazu beitragen kann, die anspruchsvolle Schrift Augustins und ihre Kontexte für Lehrende und Lernende zugänglich und zu einer gewinnbringenden und anregenden Lektüre zu machen.

Bielefeld im Dezember 2019

Jochen Sauer